

<p style="text-align: center;">KONZEPTION DER KONFIRMANDEN und KONFIRMANDINNENARBEIT IN DER EVANGELISCHEN KIRCHENGEMEINDE DAADEN UNTER BERÜCKSICHTIGUNG VON NACHMITTAGSUNTERRICHT, BETRIEBSPRAKTIKA UND GANZTAGSSCHULEN</p>
--

VORBEMERKUNGEN

1. Die Ganztagschule ist fast die Regel geworden – viele unserer KonfirmandInnen sind davon betroffen. Daneben machen wir die Erfahrung, dass auch durch die Verlagerung von Unterricht in den frühen Nachmittagsbereich, oder durch Betriebspraktika der Schulen es vermehrt zu zeitlichen Konflikten mit den herkömmlichen Unterrichtszeiten kommt. Der bis ins Jahr 2012 durchgeführte wöchentliche Unterricht wurde darum von den meisten einfach „nur“ abgesessen. Lust und Motivation ließen oft zu wünschen übrig. KonfirmandInnen-Arbeit erschien so als Unterricht – entsprechend dem und zusätzlich zum schulischen Unterricht.
2. Der Versuch eines 14-tägigen Unterrichts bewirkte bei manchen KonfirmandInnen ein recht unregelmäßiges Erscheinen. Die Unterrichtenden waren mehr als sonst gefordert, nachzuhalten, wer fehlt – ein Ausgleich durch den Besuch in der Parallelgruppe erschien nicht immer sinnvoll, weil Unterrichtsinhalte immer an die jeweilige Gruppe und das Gruppengeschehen angepasst wurden. Die Erfahrung zeigte, dass es auch hier kaum möglich war, konzentriert miteinander zu arbeiten. Innerhalb von 1 ½ Stunden „Unterrichtszeit“ wurde stets eine Pause gefordert, die sich kaum auf 5-10 min beschränken ließ. Ein sinnvoller „Unterricht“ nach dieser Pause war kaum möglich.
3. Mit den KU-Tagen zu den Themen Tod und Abendmahl haben wir zumeist gute Erfahrungen in der durchaus auch anderen Vermittlung dieser Inhalte gemacht. Die Gruppen waren zwar sehr groß, man konnte aber miteinander singen, essen, spielen und sich dann in Arbeitsgruppen miteinander treffen und besprechen. Neben den KonfirmandInnen profitierte so auch die Schar ehrenamtlicher MitarbeiterInnen von diesen Tagen.
4. Die daraus folgende Überlegung war, die KonfirmandInnen-Arbeit vor allem auf solche KU-Tage bzw. KA-Wochenenden zu stützen, begleitet von verschiedenen Praktika oder Kleingruppen in den einzelnen Ortschaften. Um alle MitarbeiterInnen dabei nicht zu sehr zu fordern und somit zu überfordern, wurde darum die KonfirmandInnen-Zeit auf den Zeitraum von einem Jahr beschränkt, beginnend direkt nach den vorhergehenden Konfirmationen – in der Regel nach Pfingsten.

KONKRETE AUSGESTALTUNG

1. Die jeweiligen Wochenenden (10 an der Zahl) werden entsprechend der Themenvorgabe ganz verschieden ausgestaltet.
Sie beginnen in der Regel am Freitagabend in lockerer Runde um 17:30-20:00 Uhr. Hier wird das jeweilige Thema des Wochenendes eingebracht durch einen Film, einen Spieleabend oder andere Aktivitäten, um die Jugendlichen für die gemeinsame Arbeit am Samstag zu sensibilisieren. „Hausaufgaben“ oder die Ergebnisse der verschiedenen Arbeitsgruppen werden hier gesammelt, vorgestellt und eingebracht.
Der Samstag dient der ausführlichen Erarbeitung des Themas von 9:30-16:00 Uhr. Kognitive und eher spielerische oder gestalterische Elemente wechseln in der Erarbeitung einander ab.
Ergebnisse dieser Wochenenden werden – je nach Thema –
 - a. den Eltern (und Paten) am Samstag spätnachmittags präsentiert,
 - b. finden Eingang in den Gottesdienst der Gemeinde und werden dort von den Jugendlichen vorgestellt,
 - c. der Gemeinde durch einen Artikel im Gemeindebrief vorgestellt.
2. Zwischen den Wochenenden sind die KonfirmandInnen verpflichtet, in eigener Regie Lerngruppen zu bilden, um gemeinsam verschiedene Hausaufgaben vorzubereiten (oder auch nachzubereiten). Diese Lerngruppen fördern das Miteinander in der jeweiligen Gruppe, die Rücksicht sowohl auf die kognitiven Fähigkeiten wie auf die Herkunft aus den verschiedensten Orten der Gemeinde (Biersdorf – Daaden – Derschen – Emmerzhausen – Niederdreisbach – Schutzbach) nehmen. Je nach Bedarf werden diese Lerngruppen auch durch Eltern oder andere MitarbeiterInnen begleitet.

3. Weiterhin stehen verschiedene Praktika auf dem Programm, in denen die Jugendlichen ihre Kirchengemeinde und landeskirchlichen Gemeinschaften erleben.
 - a. *Gemeindepraktikum*: Besuch und Mitwirkung in den verschiedenen Gemeindegruppen auch in den Außenorten (Beteiligung durch Begrüßung der GottesdienstbesucherInnen, Lesungen im Gottesdienst, Zählen der Kollekte)
 - b. *Bibellese*: In der Vorbereitung auf das Thema: „Gottes Wort – Die Bibel Alten und Neuen Testaments – Bibellesen warum und wie?“ treffen sich die Lerngruppen dreimal mit einem kundigen Gemeindeglied (Elternteil), um gemeinsam einen oder mehrere Texte ausführlich zu erarbeiten.
 - c. *Diakoniepraktikum*: Jede/r KonfirmandIn bietet Gemeindegliedern einen Dienst an (Einkaufen, vorlesen, Rasen mähen, Spazieren gehen, ...). Dieser Dienst wird dann über die Gemeinde vermittelt und kann „eingekauft“ werden. Der Erlös wird an ein diakonisches Projekt gespendet, für das sich die Gruppe entschieden hat.
Daneben steht auch der Besuch bzw. Hilfe bei der Betzdorfer Tafel, der Kirchlichen Sozialstation, der AWO, einer Kindertagesstätte, einer Tagespflege oder des Seniorendorfs Stegelchen auf dem Programm.
4. Neben den Wochenenden, den Lerngruppen und den Praktika steht **verpflichtend auch eine fünftägige Konfirmanden-Freizeit meist in den Herbstferien** auf dem Programm. Hier hat die Gruppe ausführlich Gelegenheit, sich noch besser zu finden. Als Thema der Konfirmanden-Freizeit bietet sich eine ausführliche Behandlung des Glaubensbekenntnisses und seiner drei Teile an:
 - Glaubensbekenntnis – Gott Vater - Gott der Schöpfer – Vorstellungen von Gott
 - Glaubensbekenntnis – Jesus Christus – Leben und Botschaft
 - Glaubensbekenntnis – Heiliger Geist – Kirche, Gemeinde
 Die Ergebnisse der Konfi-Freizeit werden der Gemeinde in einem Gottesdienst, durch die Gestaltung eines Artikels im Gemeindebrief und/oder durch eine Ausstellung präsentiert.
5. Über all diese Aktivitäten – Lerngruppen – Praktika – Beteiligung und Mitwirkungen an Gottesdiensten wird ein Nachweis geführt. Dieser Nachweis gehört zu einer der Voraussetzungen zur Zulassung zur Konfirmation.
6. Umgang mit Fehlzeiten: Generell ist jede Veranstaltung von vornherein verpflichtend. Wer jedoch eines der Wochenenden verpasst, muss Gelegenheit haben, den Stoff auf andere Weise nachzuholen, indem er den Stoff an ein-zwei Nachmittagen (vorbereitende, mit gestellten Hausaufgaben und nachbereitend) aufarbeiten kann. Dieses Vorgehen kann jedoch nur die Ausnahme sein. Aus triftigen Gründen (längere Krankheitsphase) kann es sein, dass vielleicht ein ganzes Wochenende ausfällt.
7. Jugendliche, die aus familiären oder anderen Gründen nicht die Gelegenheit haben, an dieser Form der KonfirmandInnenarbeit teilzunehmen, soll die Möglichkeit eröffnet werden, den KonfirmandInnen-Unterricht in herkömmlicher Art und Weise, dann aber in einer kleinen Ausweichgruppe in Daaden zu besuchen.
Für diese Jugendlichen sind allerdings auch Konfi-Wochenenden verpflichtend:
 - c) Das Wochenende zu Gemeinde und Gottesdienste
 - a) Das Wochenende zum Thema Abendmahl

THEMATISCHE AUSGESTALTUNG

Das Presbyterium der Ev. Kirchengemeinde Daaden legt folgenden Themenplan fest:

- Taufe: Ein Anfang, Gott sagt Ja – Konfirmation: Auf dem Weg, Du sagst Ja
- Ich und Du: Freundschaft und Liebe – Leben in Gemeinschaft und Gemeinde
- Gottes Wort: Die Bibel Alten und Neuen Testaments – Bibellesen: Warum und wie?
- Glaubensbekenntnis
- Tod und Leben
- Wahre Weihnacht! – Ware Weihnacht?
- Gebet: Vaterunser – Hilft beten? (Er)Hört Gott unsere Gebete?
- Gebote: Tafel 1+ Tafel 2
- Abendmahl – Gemeinschaft – Gemeinde
- Ostern: Die Kraft des Lebens und der Lebendigkeit
- Diakonie: Wie wird der Glaube praktisch?